Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 282. Schwerte, Donnerstag, den 1. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Mittwoch in fünfstündiger, ziemlich ruhig verlaufener Sitzung über Beschlußanträge. Diese gingen von dem Zentrum, den Konservativen und Nationalliberalen aus und forderten Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb. Abg. Bören (Ztr.) befürwortete, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu erweitern, das Ausverkaufswesen zu regeln, die Härten des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte zu beseitigen und den Beamten und Offizeren die Gründung und den Betrieb von Warenhäusern zu untersagen. Abg. Rettich (kons.) empfahl die Anmeldepflicht für alle Ausverkäufe und die Bestrafung des Nachschubs von Waren und der Veranstaltung von Scheinausverkäufen. Abg. Patzig (ntl.) verlangte gleichfalls schärferes Vorgehen gegen das Ausverkaufsunwesen. Abg. Pëus (Soz.) meinte, mit solchen Mittelchen sei dem Mittelstande doch nicht zu helfen. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) widersprach ihm, hielt aber übersichtlichere, klarere Fassung der Vorschriften für notwendig. Abg. Lattmann (Antis.) war mit den Vorschlägen im allgemeinen einverstanden. Es sprachen noch die Abg. Dove (frs. Vp.), Gröber (Ztr.), Henning (kons.) und Brejski (Pole). Letzterer mußte wiederholt zur Ordnung gerufen werden. Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Die Beratung der Hibernia-Vorlage wurde am Mittwoch fortgesetzt und beendet. Abg. Gamp (frkons.) billigte das Verhalten des Ministers und hoffte auf Verständigung. Dagegen ging Abg. von Eynern (ntlib.), welcher der Verwaltung der Hibernia angehört, mit dem Handelsminister scharf ins Gericht. Dieser sprach sodann von unerhörten Angriffen und ließ eine Richtigstellung folgen, so daß Herr von Eynern hinterher selbst die Aeußerungen zurücknahm. Nachdem sich Abg. Hirsch-Essen (ntlib.) gegen die Vorlage erklärt hatte, vertagte sich das Haus. Donnerstag: Anfrage wegen des Berliner Schulstreites.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die neue Militärvorlage,** welche in dem Zeitraum vom 1. April bis ultimo März 1910 eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres um 10 339 Mann auf 505 839 Mann und dafür einen Kostenaufwand von rund 74 Millionen Mark vorsieht, gleichzeitig aber die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen gesetzlich festlegt, ist der Annahme durch den Reichstag sicher. Diejenigen, welche ein schlagfertiges und starkes Heer für die Aufrechterhaltung des Friedens notwendig erachten, haben sich durch die der Vorlage beigegebene Begründung von der Unentbehrlichkeit der Heeresverstärkung überzeugen lassen und werden die erhobenen Forderungen bewilligen. Diejenigen aber, welche auf dem Standpunkte stehen: keinen Mann und keinen Groschen werden in den sauren Apfel der Bewilligung beißen, um nicht die Gefahr der Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit heraufzubeschwören. Im Uebrigen hat der Wortlaut der Vorlage nur bestätigt, was die Mitteilungen im Etat bereits erkennen ließen, daß die Militärverwaltung wirklich nur das Unabweisliche fordert und die Steuerkraft des Volkes nach Möglichkeit zu schonen beflissen war. Daß es gleichwohl nicht an Stimmen fehlt, die von exorbitanten und unerschwinglichen Anforderungen reden, ist ebenso selbstverständlich wie gleichgültig.

— **Ein kalter Wasserstrahl** wird aus Berlin über Köln nach Wien entsandt. Die Handelsvertragsverhandlungen in Wien — so schreibt man der „Köln. Ztg." — ziehen sich länger hin, als zuerst vorausgesetzt wurde. „Wir können bei uns dem Gange der Ereignisse ruhig entgegensehen. Deutschland hat sich durch Abschluß von Handelsverträgen mit fünf Staaten, zu denen noch die meistbegünstigten Staaten treten, ein weiteres Absatzgebiet gesichert. Der Inkraftsetzung seines neuen autonomen Tarifs zum 1. Januar 1907 steht nichts mehr im Wege. Oesterreich-Ungarn hat dagegen noch nicht die gesetzliche Sanktion seines neuen autonomen Tarifs erhalten und ist noch mit keinem Staate auf Grund desselben auch nur zu einem vorläufigen Vertragsabschluß gelangt. Für Oesterreich-Ungarn hat deshalb der Vertragsabschluß mit Deutschland ein ganz anderes politisches und wirtschaftliches Schwergewicht, wie für Deutschland der Abschluß eines Vertrages mit Oesterreich-Ungarn. Hierzu kommt, daß Oesterreich nach Deutschland jährlich durchschnittlich für 225 Millionen mehr an Warenwerten einführt, als Deutschland nach Oesterreich-Ungarn. Die Erwägungen, zu einem Vertragsabschluß zu gelangen, sind daher für Oesterreich-Ungarn unzweifelhaft viel zwingenderer Natur als für Deutschland. Diesen Erwägungen wird sich die österreichisch-ungarische Regierung kaum entziehen können. Die Verhandlungen scheinen an einem kritischen Punkte angelangt zu sein, eine Empfindung, die auch in der maßgebenden österreichischen Presse zum Ausdruck gelangt."

— **Die mahnenden Worte** des Präsidenten Grafen Ballestrem an die Reichstagsmitglieder, regelmäßiger und zahlreicher im Hause zu erscheinen, sind dem deutschen Volke aus der Seele gesprochen. Die Körperschaft, welche über Wohl und Wehe der ganzen Nation zu entscheiden hat, muß sich vor allem der Achtung des Volkes erfreuen, wenn ihr das notwendige Vertrauen entgegengebracht werden soll. Wenn man aber fast täglich sah oder hörte, daß von den 397 Volksvertretern nur wenige Dutzend an den Beratungen teilnahmen und ein beschlußfähiges Haus ohne vorherige telegraphische Zusammentrommelung überhaupt niemals vorhanden war, so mußte das der Achtung vor der Volksvertretung Abbruch tun. Wir hoffen und wünschen, daß die Mahnungen des Reichstagspräsidenten Beherzigung finden. Gerade die Beratungsgegenstände der kommenden Wochen sind wichtig genug, um jeden Mandatsinhaber an seine Pflicht zu erinnern.

— **Steuer-Reformen.** Die preußische Regierung plant, wie im Abgeordnetenhause mitgeteilt ist, eine Reform der direkten Steuern in dem Sinne, daß die kleineren Einkommen entlastet, die größeren aber schärfer herangezogen werden sollen. Auch auf die Geschäfts-Gewinne, Reservefonds der Aktiengesellschaften, der Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw. richtet sich die Aufmerksamkeit der Steuer-Verwaltung. Diese Ankündigung, die von Berlin her erfolgte, ist auch in anderen deutschen Bundesstaaten genau beachtet worden, denn es gibt deren, die finanzschwächeren, in welchen die direkten Steuersätze noch höher sind, wie in Preußen. Freilich sind dort auch die ganz großen Einnahmen recht hoch besteuert; während Preußen einen Steuersatz bis zu vier Prozent rechnet, nimmt man anderwo schon fünf Prozent. Rechnet man zu der Staatssteuer noch die Kommunalsteuer, so kann nicht verkannt werden, daß die Steuerzahler mit großem Einkommen auch nicht gerade die größte Lust zeigen werden, sich noch weiter emporschrauben zu lassen. Ohne Widerspruch wird es daher bei einer Steuer-Reform nicht abgehen. Es kann aber nicht bestritten werden, daß kinderreiche Familien namentlich in solchen Städten, die höhere Kommunalsteuerzuschläge erheben, nicht gerade sich in rosiger Lage befinden, daß für sie sehr wohl eine Ermäßigung am Platze ist. Wenn in Preußen eine solche Reform ermöglicht wird, dürfte man auch in anderen Bundesstaaten ihr nicht mehr fern bleiben.

— **Die Maschinengewehre,** die in Südwestafrika zum erstenmal im Feldgebrauch erprobt worden sind, haben sich nach dem Militär-Wochenblatt als kriegstüchtig und besonders für Kolonialkriege geeignet bewährt. Ganz besonders brauchbar sind sie zur Deckung der durch den beweglichen und an Zahl überlegenen Gegner immer gefährdeten Flanken gewesen, umsomehr, als sie die Artillerie nicht zu fürchten hatten.

Frankreich.

= **Das Verlangen Elsaß-Lothringens,** Bundesstaat zu werden, ist in Frankreich viel besprochen worden. Meist hat man dem Antrage des reichsländischen Aus-

Vermischtes.

† **(Skelette als Beweismittel.)** Was für drastische Vorbereitungen in Amerika für einen Mordprozeß getroffen werden, erhellt aus einem Vorbericht über den Sensationsprozeß gegen „Nan" Patterson, der vor einigen Tagen in Newyork unter ungeheurem Andrang des Publikums begonnen hat. „Nan" Patterson, eine etwas sehr lebenslustige Dame, wird beschuldigt, ihren Bräutigam, den Buchmacher Young, bei Gelegenheit einer Fahrt in einem Cab erschossen zu haben. Um zu beweisen, daß Young sich nicht selber getötet haben kann, sondern von einer anderen Person den verhängnisvollen Schuß erhalten haben muß, hat die Staatsanwaltschaft zu einem merkwürdigen Mittel gegriffen, und das Merkwürdigste ist, daß die Verteidigung genau mit demselben Mittel den Beweis erbringen will, daß Young Selbstmord begangen habe. Die Anklage behauptet, daß nach den Raumverhältnissen im Cab kein anderer Schuß möglich gewesen sei, als ein von der Person, die neben Young im Cab saß, abgefeuerter; um dies den Geschworenen zu Gemüte zu führen, hat die Staatsanwaltschaft sich ein menschliches Gerippe verschafft, an dem sie anatomisch nachweisen will, welchen Gang die Kugel genommen hat. Aber auch der Verteidiger ist nicht müßig gewesen; er erschien gleichfalls mit einem Gerippe vor Gericht, um seinerseits zu beweisen, daß unter besagten Raumverhältnissen nur Young selbst die Kugel abgefeuert haben könne. Mit Spannung sieht man den Demonstrationen entgegen. „Nan" Patterson hat inzwischen Vorbereitungen anderer Art getroffen, um die Richter für sich zu gewinnen: sie hat sich für ihren Prozeß drei neue Toiletten machen lassen, da sie der Ansicht ist, daß Männerherzen durch gut sitzende Kleider einer lebendigen Schönheit weit wirksamer beeinflußt werden können, als durch noch so gelehrte Demonstrationen am Skelett . . .

† **(Wegen Beleidigung verklagt.)** Ein amerikanischer Arzt, Dr. E. Denegre Martin aus Orleans, hat die in Neu-Orleans erscheinende „Daily Picayune" verklagt, weil sie ihn in einem Artikel gelobt hat. In dem Artikel wird eine gelungene Anwendung der Lorenz-Methode blutloser Chirurgie beschrieben, und dazu werden die Lobeserhebungen angeführt, die von den Eltern des Patienten dem Arzt gemacht werden. Dr. Martin beansprucht einen Schadenersatz von 4000 Mark, weil solche Artikel, die in der Regel bezahlte Annoncen von Quacksalber seien, einen praktischen Arzt nur diskreditieren.

Humor und Satyre.

? Nichtrasserein. Kannibalen (bei der Mahlzeit): „Das Fleisch von der weißen Frau hat gar keinen bestimmt ausgesprochenen Geschmack . . . wahrscheinlich war das so 'ne Emanzipierte."

? Sehr einfach. Amerikanischer Milliardär. (bei Erprobung einer neuen Automobil-Rennstrecke): „Der Ort da vorn ist einfach unmöglich, — Chauffeur — fragen Sie mal, was er kostet!"

? Mit dem Zaunpfahl. Abreisender Passagier (zum Hotelhausknecht, der ihm eben seine Sachen in den Wagen gebracht): „Haben Sie alles?" — Hausknecht: „Alles, . . . bis aufs Trinkgeld!"

? Realistisch. Herr Schmauser (beim Anblick einer Schweineherde, mit der Zunge schnalzend): „Ach, das Leben ist doch schön!"

? Perspektive. „Mama, den Mayer mag ich nicht zum Mann, der ist ja so dick." — „O, sei ruhig, das verliert sich in der Ehe durch den Aerger."

? Berufs-Hindernis. Barbier (zu einem sich vorstellenden Lehrling, der bereits bei einem Schlächter in der Lehre stand): „Warum bist du von der Metzgerei weggegangen?" — Lehrling: „Weil ich kein Blut sehen kann!" — Barbier: „Ja, mein lieber Freund, dann kann ich dich auch nicht brauchen."

? Umgekehrter Stiel. Gläubiger: Mir scheint, Sie weichen mir absichtlich aus?" — Schuldner: „Das nicht; aber mir scheint, Sie begegnen mir absichtlich."

? Auf der Sekundärbahn. Zugführer: „Meine Herren, erschrecken Sie nicht über die Geschwindigkeit des Fahrtempos. Hinter uns kommt ein wütender Stier!"

? Letztes Mittel. Photograph (zum Gehilfen, da ein ältliches Fräulein absolut kein freundliches Gesicht machen will): „Franz, machen Sie dem Fräulein eine Liebeserklärung!"

? Abfuhr. „Warum können Sie mich nicht lieben, gnädiges Fräulein? Ich bin doch nett, schmuck, — kurz, sehe aus, wie aus dem Ei geschält." — „Ja, sogar erst, wie seit kurzem."

? (Schulhumor.) Ein 10jähriger Knabe gibt das in der Naturgeschichte Gehörte mit folgenden Worten wieder. Er schreibt: „Die Amphibien. Die Amphibien können auf dem Wasser und in dem Land leben. Sie haben 4 Beine, 2 Auge und 0 Schwänze. Das Maul ist breit. Ihre Stimme ist Quak. Ihr Blut ist kalt und warm. Der Frosch macht erst eine Reise verschiedener Formen, zuerst eine Gaulquappe, dann bekommt er auch einige Beine und bildet sich etwas aus. Die Nahrung sind Mücken, Frösche, Käfer und Larven. Der Frosch ist ein Traumdeuter, ist er oben, so ist es schön, ist er aber unten, dann wird's ihm schlecht. Sie schlafen einen Winterschlaf, vom Winter bis Neujahr. Die Chinesen essen die Froschschenkeln gern."

schusses die Deutung gegeben, daß die Elsaß-Lothringer sich endgiltig in die Rechtslage gefunden haben und aus ihrem Verzicht auf aussichtslose Hoffnungen die staatsrechtlichen Folgen ziehen wollen. Die beiden Romanschriftsteller Brüder Marqueritte, Söhne des bei Sedan gefallenen französischen Reitergenerals veröffentlichten in der „Depeche" von Toulouse, dem verbreitetsten und politisch einflußreichsten Provinzialblatt Frankreichs, einen Aufsatz, der an der Hand neuester französischer Romane und Reisebilder und der Beschlüsse des Landesausschusses den Nachweis führte, daß das Elsaß sich Frankreich innerlich entfremdet habe, daß es zum Deutschtum zurückkehre, und daß Frankreich in seiner auswärtigen Politik mit dieser Tatsache rechnen müsse. Der Nationalist Barrés widerspricht dieser Auffassung: „Die Brüder Marqueritte haben von dem Beschluß des Landesausschusses gar nichts verstanden. Dieser Beschluß bedeutet einfach, daß das elsässische Volk und seine Regierung mit einander im Kampfe liegen. Aber selbst wenn die Erkaltung Elsaß-Lothringens keine Fabel wäre, würde doch dieser örtliche Geisteszustand die ewige Politik Frankreichs in keiner Weise ändern können." Hoffen und Harren . . .

Balkan.

= **Ueber die neuesten Metzeleien** in Nareg in Armenien veröffentlicht Dr. Belck eine ergreifende Schilderung. Armenische Revolutionäre waren in Nareg eingedrungen und zwangen die Bauern, ihre eigenen Landsleute, zur Lieferung von Weizen. Die Kurden machten Anzeige, und eine Abteilung Soldaten und Gendarmen kam gerade an, als die Insurgenten den Rückzug antreten wollten. In dem Gefecht mußten sich Soldaten und Gendarmen vor der Uebermacht zurückziehen. Nun gingen die Revolutionäre in die Berge. Darauf hatten die Soldaten und Kurden nur gewartet. Das Dorf wurde dem Erdboden gleich gemacht. Die meisten Bewohner waren bei dem Wiederanmarsche der Mohammedaner in banger Vorausahnung des ihrer harrenden Schicksals in die Berge geflohen, wer aber nicht flüchten konnte oder im Vertrauen auf seine Schuldlosigkeit nicht flüchten wollte, wurde von den grausamen Wüterichen ohne Gnade erschlagen oder verbrannt. Das Dorf wurde total ausgeplündert und in Brand gesteckt, nachdem der herrliche Baumbestand niedergehauen worden war. Benachbarte armenische Dörfer teilten dieses Schicksal. Ueberall lagen die Leichen umher, alle waren sie von den Kurden der Kleider beraubt, jedes Alter war vertreten; so bemerkte man auch einen Greis von 110 Jahren.

Lokales

Schwerte, den 1. Dezember.

** **(Bauernregeln für Dezember.)** Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr, sind vereinigt immerdar. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnacht im Schnee, Ostern im Klee. — Grüne Weihnacht, weiße Ostern. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst du Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost umschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viele Früchte tragen. — Wenns um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfind't. — Donner im Wintergartel, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteiget Rauch den gefrorenen Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt, o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Eisblumen blühn, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün.

** **(Die Witterung im Dezember)** dürfte sich nach Otto Falbs Prognose im großen und ganzen ziemlich milde und trübe gestalten. Während die ersten Tage uns Schneefälle bringen sollen, hätten wir in den letzten Tagen des Monats Frost zu erwarten. Den 7. sowohl, wie den 22. bezeichnet Falb je als einen kritischen Termin zweiter Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender zufolge beginnt der Dezember mit Frostwetter. Am 10. sollen Schneefälle eintreten, dann soll es kalt werden, vom 19. ab regnerisch, gegen Ende aber wieder frostig sein.

** **(Zum zweiten Male freigesprochen.)** Der Bauunternehmer Wilhelm Siebera hatte im Mai d. J. auf der Grenze des Grundstücks des Brennereibesitzers Färber an der Haselackgasse eine Mauer aufgeführt, die so beschaffen war, daß sie eventl. später als Mauer für einen Neubau benutzt werden konnte. Die Polizeibehörde diktierte sowohl Färber als auch Siebera je 3 Mk. Geldstrafe, weil sie ohne Konzession einen Neubau errichtet hatten. Das Schöffengericht sprach s. Zt. indeß beide frei von Strafe. Gegen dieses Urteil legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein, aber ohne Erfolg, denn die dritte Strafkammer sprach beide ebenfalls kostenlos frei.

** **(Staats-Examen bestanden.)** An der Universität zu Münster bestand Herr Dr. phil. Berensmann, Sohn des Herrn Rektor Berensmann hierselbst, das Staats-Examen.

** **(Ein Ausreißer.)** Heute morgen gegen 8 Uhr ging ein Pferd des Herrn Brauereibesitzers Ostermann durch. Der Ausreißer nahm in wilden Sprüngen seinen Weg durch die Gas-, Bahnhof-, Hörder- und Kuhstraße, setzte über einen Gartenzaun und wurde in der Nähe des katholischen Krankenhauses wieder eingefangen.

** **(Die Rentenzahlungen)** und Beitragserstattungen der 31 Versicherungsanstalten haben im Monat September des laufenden Jahres 10,9 Millionen Mark oder nahezu eine Million Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Die Ausgabesteigerung fällt fast ganz auf die Invalidenrente. Ihr Betrag ist von 7,5 auf 8,4 Millionen Mark gestiegen. Auch die Krankenrenten und die Beitragserstattungen haben Steigerungen der Beträge, aber nur kleinere aufzuweisen, während die für Altersrenten gezahlte Summe immer noch etwas zurückgeht. Der Erlös aus den Beitragsmarken im Monat Oktober hat 13,6 Millionen Mark oder 0,5 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres ausgemacht.

** **(Herr Dr. Munkenbeck)** hat nunmehr, gänzlich wiederhergestellt, seine Praxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.

** **(Marine-Verein Schwerte.)** Vom 3. bis einschließlich 6. Dezember findet im großen Saale des Herrn Schulze-Selmig eine große elektrische Vorführung von prachtvollen Lichtbildern und lebenden Photographien statt, verbunden mit Vortrag; das ganze ist arrangiert von dem Rezitator Herrn W. Jaeckel, Düsseldorf. Die Lichtbilder und der Vortrag betreffen 1. Japan, das Land der aufgehenden Sonne,, 2. China und Korea, Land und Leute, 3. den russisch-japanischen Kriegsschauplatz. Diesen Vorführungen folgt seitens des Vereins die Aufführung des prächtigen Schauspieles: „Die Musterung uaf dem Meeresgrunde", welches der Marine-Verein hier schon einmal mit so überaus großem Erfolge gespielt hat. Die Musik zu diesen Vorstellungen, zu denen sich bereits 4000 Schüler zum Besuch angemeldet haben aus Schwerte und Umgebung, stellt die ob ihrer gediegenen Darbietungen rühmlichst bekannte hiesige Branscheid'sche Kapelle. Am Samstag nachmittag beginnen die Vorstellungen mit einer solchen für Schüler; am Samstag findet eine Abendvorstellung nicht statt, weil alsdann im Saale das Winterfest des Arends'schen Stenographen-Vereins stattfindet. — Der Marine-Verein Schwerte hat hier mit frischem Wagemut ein großes Werk unternommen, hoffentlich zollt ihm das Publikum durch zahlreichen Besuch Dank und Anerkennung.

** **(Kollekte.)** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des katholischen Erziehungsvereins der Diözese Paderborn bei den katholischen Eingesessenen der Provinz Westfalen für das Jahr 1905 genehmigt. Die Kollekte wird durch besondere, von dem Vorstande mit Ausweis versehene Beaftragte abgehalten werden. Die Kollekte ist auf die katholischen Einwohner der Provinz Westfalen beschränkt.

** **(Ein Billardwettstreit)** in größerem Umfange findet vom Sonntag bis Mittwoch nächster Woche im Restaurant „Zum Schwan", Hüfingstraße, statt.

** **Berghofen**, 30. Nov. (Gelegentlich einer Hochzeitsfeier) kam es zwischen den Gebrüdern Karl und Julius L. von hier zu Auseinandersetzungen, die deren Schwager Wilhelm D. beizulegen versuchte. Karl L. verstand das Vorhaben seiner schwägerlichen Liebe nicht, denn er schlug mittels eines Bierglases mehrere Male auf D. ein. D. trug bedeutende Kopfverletzungen davon, sodaß er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

** **Hengsen**, 30. Nov. (Diebstahl.) Dem Gutsbesitzer K. wurde aus einem verschlossenen Stall ein wertvolles Schaf gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Täter sollen bis jetzt ein Ergebnis nicht gehabt haben.

* **Kirchhörde**, 30. Nov. (Unglücksfälle.) Auf Zeche „Gottessegen" kam heute mittag kurz vor Schichtwechsel der Bergmann Friedrich Rau aus der Bittermark durch Steinfall zu Tode. Dem Verunglückten war der Unterleib aufgerissen. R. hinterläßt eine noch junge Witwe. — Der Bergmann F. Heitmann zu Bittermark, welcher mit dem Verunglückten auf einer Stelle arbeitete, wurde ebenfalls schwer verletzt, indem derselbe von einem Stein erfaßt wurde und ihm die rechte Hüfte vollständig aufgerissen wurde. Der Schwerverletzte wurde dem Wittener Krankenhause zugeführt.

Der Lüdenscheider Diebstahl vor Gericht.

* **Hagen**, 30. Nov. (Vor der Strafkammer) hatten sich heute die Defraudanten zu verantworten, die am 9. September der Firma Berg in Eveking mit 65 000 Mark Löhnungsgelder ausrückten und zwar erschienen als Angeklagte, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die Arbeiter H. Lehmann und Kinzel, u. der Hutarbeiter Otto Lehmann. Die beiden ersten Angeklagten waren der Unterschlagung, der letzte der Hehlerei angeklagt. Herm. Lehmann war als Kutscher bei der Firma Berg tätig und hatte als solcher häufig Löhnungsgelder von Lüdenscheid nach Eveking zu transportieren. Der Arbeiter Kinzel machte ihm eines Tages den Vorschlag, gelegentlich, wenn ihm wieder mal eine hohe Geldsumme anvertraut würde, gemeinschaftlich mit dem Gelde zu verschwinden. Am 9. September, als Lehmann mit einem Wagen die Summe von 65 566,84 Mk. von Lüdenscheid nach Eveking zu transportieren hatte, führten sie ihren Vorsatz, mit dem „ganzen Gelump" zu verschwinden, aus. Lehmann fuhr mit dem Wagen, auf welchem er in einem etwa 70 Pfd. schweren Beutel das Geld hatte, anstatt nach Eveking nach Brüninghausen, wo er der Absprache gemäß mit dem Kinzel zusammentraf, nahm den Geldsack von dem Wagen und an der Herscheider Mühle wurde der Raub geteilt, wobei Lehmann etwa 35 000 Mk. erhielt. Sie wanderten über Breckerfeld, Hagen nach Witten und von hier aus fuhren sie mit der Straßenbahn nach Dortmund, wo sie für 550 Mk. einen Wagen und für 290 Mk. ein Pferd kauften und dann über Paderborn, Halle, Leipzig usw. nach Trautenau in Böhmen kutschierten. Lehmann hatte seinen Beutel von 35 000 Mk. vorher in einem Korbe verpackt als Eilgut an seinen Bruder Otto Lehmann in Groß-Breesen bei Guben geschickt, Kinzel dagegen versteckte nach ihrer Ankunft in Trautenau seinen Anteil in der Wohnung seines Schwagers. Beim Austeilen des Raubes hatten sie nur das Papier- und Goldgeld an sich genommen, während sie das Silbergeld, vielleicht 3—4000 Mk. in einer Waldung bei Herscheider Mühle vergruben. Um diesen vergrabenen Schatz zu heben, kehrten Hermann Lehmann und Kinzel im Oktober von Böhmen zurück und dieses wurde ihnen zum Verhängnis, denn ein früherer Mitarbeiter der beiden Gauner erkannte dieselben in Plettenberg und sie wurden daselbst festgenommen. Mit der Recherche nach den beiden Defraudanten war der Kriminal-Wachtmeister Hohmann hierselbst beauftragt und dessen Bemühungen ist es zu verdanken, daß das geraubte Geld bis auf 9000 Mark wieder zur Stelle geschafft ist. Die Nachforschungen waren aber dadurch besonders erschwert, daß der Angeklagte Kinzel unter falscher Flagge segelte. Seit 14 Jahren nannte er sich Anton Leier und unter diesem Namen hatte er auch schon seit Jahren in Eveking gearbeitet. Der Beamte ermittelte nicht blos den richtigen Namen desselben und stellte fest, daß er schon zehnmal wegen Bettelns und Landstreichens mit Haft und Ueberweisung vorbestraft ist, sondern er entdeckte bei dem Schwager des Kinzel in Trautenau im Ofen und Fensterpolster 20 500 Mk. versteckt und bei einem Bruder 1400 Mk. Bei dem Bruder des Lehmann, dem Mitangeklagten Otto Lehmann in Groß-Breesen, machte er ferner 21 300 Mk. ausfindig und schließlich brachte er auch heraus, daß 13 838 Mk. in einem Topf im Felde bei Guben vergraben waren. Die Angeklagten legten heute im allgemeinen ein Geständnis ab und sind der Ansicht, daß das zu Herscheider Mühle vergrabene Silbergeld, das nicht wieder zur Stelle geschafft ist, von fremden Personen ausgegraben ist. Im Ganzen sind rund 56 000 Mk. wieder in den Besitz des Kommerzienrats Berg gelangt. Die Verhandlung ergab, daß Kinzig der Anstifter der ganzen Tat gewesen ist; es werden deshalb bestraft: Hermann Lehmann wegen Unterschlagung und Kinzig wegen Anstiftung und Hehlerei, ein jeder zu 3 Jahren Gefängnis, während Otto Lehmann wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängnis abkommt. — Herm. Lehmann bewahrte bis zum letzten Augenblicke die bisher an den Tag gelegte Unverfrorenheit. Bei seiner Abführung ins Gefängnis bat er den als Zeuge anwesenden Prokuristen der Firma Berg, ihm einen Gruß an den Kommerzienrat Berg zu übermitteln.

[illegible] und Rheinland.

* **Dorstfeld**, 30. Nov. (Unglücksfall.) Der nach 12 Uhr von Dortmund-Hauptbahnhof abfahrende Schnellzug stieß in der Nähe von Dorstfeld bei dem Uebergange der Firma Ohrenstein u. Koppel mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Pferd wurde schwer verletzt, der Wagen zertrümmert, der Kutscher erlitt am Kopfe so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo der Arzt seinen Zustand als hoffnungslos bezeichnete.

* **Eving**, 30. Nov. (Unglücksfall.) Auf der Zeche „Minister Stein" ging eine Strecke zu Bruch. 2 Arbeiter wurden tötlich, 2 leicht verletzt.

* **Wickrath**, 30. Nov. (Soziales Verständnis.) Der hiesige Gemeinderat hatte vor kurzem beschlossen, im Interesse der kleinen Leute einen größeren Posten Kartoffeln anzukaufen und dann ohne Verdienst wieder zu verkaufen. Im ganzen sind laut „Niederrhein. Volksztg." 900 Zentner angekauft worden zum Preise von 3 Mk. der Zentner.

* **Huckarde**, 30. Nov. (Polnisches.) Der hiesige polnische St. Josefs-Verein beschloß in einer am vergangenen Sonntag abgehaltenen Versammlung, daß es unbedingt erforderlich sei, um die polnische Sprache zu pflegen und zu heben, jedes Mitglied zu bestrafen, das durch Einflicken deutscher Worte dieselbe verletzte. Die Bestrafung soll in der Weise geschehen, daß jedes in Frage kommende Mitglied einen beliebigen Betrag in eine im Lokale aufgestellte Sammelbüchse legt. Die gesammelten Beträge sollen von Zeit zu Zeit an den Verein zur Förderung der polnischen Studentenschaft abgesandt werden. Es wurde dabei betont, daß alle polnischen Vereine gleiche Beschlüsse gefaßt hätten.

* **Münster**, 30. Nov. (Von der Universität.) Die Gesamtzahl der bei der hiesigen königl. Universität immatrikulierten Studierenden beträgt im laufenden Wintersemester 1904-05 1275 gegen 1255 im Sommersemester 1904 und 1187 im Wintersemester 1903-04.

* **Essen**, 30. Nov. (Im Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß) erkannte der Gerichtshof wegen Nahrungsmittelfälschung gegen Hegeler auf 1200 Mark Geldstrafe event. 120 Tage Gefängnis, gegen Pfudel und Schmidt auf je 1500 Mark Geldstrafe eventl. 150 Tage Gefängnis; wegen Beihilfe gegen Kiefendahl auf 200 Mark evtl. 20 Tage Gefängnis.

* **Langerfeld**, 30. Nov. (Ein eigentümlicher Fall kommunaler Praxis,) der sich in Verbindung mit der Nachbarstadt Barmen hier zugetragen, wird noch immer stark besprochen. In der Zeit der Trockenheit dieses Jahres konnten die Langerfelder Gemeinde-Wasserleitung und eine vorhandene Privatleitung nicht mehr genügend Wasser beschaffen, so daß eine Art Wassernot eintrat, die u. a. Fabriken zu feiern zwang. Auch die Schwelmer Wasserleitung konnte nicht aushelfen und so wandte sich denn Langerfeld an Barmen, das genügend Wasser hatte. Zuerst war Barmen bereit, auszuhelfen, dann aber stellte es die Bedingung, daß Langerfeld sich vertraglich verpflichten solle, der Barmer Bergbahn-Aktiengesellschaft sämtliche Straßen und Plätze für die Kabel behufs Abgabe elektrischer Energie an Private kostenlos und bedingungslos zur Verfügung zu stellen. Nun ist aber Langerfeld an dem im Bau begriffenen Kreis-Elektrizitätswerk stark interessiert, schon weil es ein Fünftel der Kreisabgaben aufzubringen hat und es für die Rentabilität des Werkes nicht egal ist, wenn die Stromnehmer Langerfelds an Barmen gebunden sind. Langerfeld zögerte also und nun erklärte Barmen, daß, wenn Langerfeld die Bedingung nicht erfülle, Barmen in Erwägung ziehen werde, ob nicht die fernere Benutzung seiner städtischen Krankenhäuser und höheren Lehranstalten für Langerfeld zu untersagen sei.

...d nun willig ...te Langerfeld in den Vertrag. Wie man ...ch, soll diese ... Angelegenheit bereits die Königliche Re...erung beschäft... igen.

* **Bottrop,** 30. Nov. (Blutvergiftung.) ...in hiesiger S... hneidermeister zog sich vor kurzem beim ...nzünden ein...er Gasflamme eine kleine Brandverletzung ...m rechten ... Zeigefinger zu. Es bildete sich ein kleines ...läschen, das jedoch keinerlei Schmerzen verursachte. ...Nach ...einigen Tagen stach der Verletzte die Brandblase ...urch. Nun stellte sich allmählich eine Anschwellung ...und Entzündung des Fingers ein, so daß der Verletzte ...es schließlich doch vorzog, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Dieser stellte Blutvergiftung fest, und die Folge war, daß der Verletzte sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo ihm der Finger abgenommen wurde. Dem Handwerksmeister, der der Ernährer einer zahlreichen Familie ist, wird der Verlust seines Fingers in Ausübung seines Berufes sehr hinderlich sein.

* **Köln,** 30. Nov. (Sein eigener Dieb.) Der Diebstahl in der Goldwarenfabrik in der Waisenhausgasse am 21. November, bei welchem, wie gemeldet, Brillanten im Werte von 20 000 Mk. gestohlen wurden, findet jetzt eine überraschende Aufklärung. Unter dem Verdachte, den Diebstahl nur fingiert und sich der Unterschlagung der abhanden gekommenen Wertsachen schuldig gemacht zu haben, wurde heute ein Teilnehmer der Fabrik verhaftet. Inwieweit sich der Verdacht bestätigt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Kleve,** 30. Nov. (Beneidenswerte Leute.) Die 753 Seelen zählende Gemeinde Griethausen im hiesigen Kreise ist seit Jahren schon in der glücklichen Lage, Gemeindesteuern nicht erheben zu brauchen, da die Gemeinde ihren Finanzbedarf aus den Einnahmen aus dem eigenen großen Grundbesitz decken kann.

Kleine Chronik

\+ **Berlin,** 30. Nov. Die deutschen Kriegervereine brachten bisher 62 000 Mark für die in Südwestafrika kämpfenden Kameraden zusammen. Davon wird ein Betrag von 30 000 Mark abgezweigt für die Witwen und Waisen gefallener Kriegervereinsmitglieder in Südwestafrika.

\+ **Berlin,** 30. Nov. Vor der Tür seiner Geliebten ging diese Nacht ein Maurer in den Tod. Der Mann hatte ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen, das die Eltern der Geliebten nicht dulden wollten, weil er krank war. Infolge der Aussichtslosigkeit seiner Werbungen tötete er sich durch zwei Revolverschüsse ins Herz.

\+ **Kiel,** 30. Nov. Der norddeutsche Dreimastschoner „Karoline" kenterte in der Ostsee. Der Schiffskoloß trieb kieloben auf seiner Holzladung. Der Besatzung glückte die Rettung mit knapper Not durch das Schiffsboot.

\+ **Tessin,** 30. Nov. In dem benachbarten Helmstorf ist eine Frau mit ihren beiden Kindern ermordet worden. Der Schnitter Stanislaus Schulz, der die Mordtat begangen haben soll, ist nach Pommern hin geflüchtet.

\+ **Halle** a. S., 30. Nov. Am Fahrstuhl des Neubaues des Justizgebäudes riß heute mittag ein Seil. Vier Arbeiter erlitten Verletzungen. Zwei von ihnen sind schwer verletzt.

\+ **Kapstadt,** 30. Nov. Der Dampfer „Batavier" mit der Leiche des früheren Präsidenten Krüger ist heute eingetroffen. Die Leiche wird hier feierlich aufgebahrt. Am 7. Dezember wird sie in einem Sonderzug, der in den meisten größeren Orten hält, nach Pretoria gebracht.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Hd **Paderborn,** 1. Dez. Ein Erlaß des Bischofs von Paderborn ordnet die Errichtung von Mäßigkeitsvereinen in sämtlichen Gemeinden des Bistums und den norbischen Missionen, sowie in den Hansestädten in Mecklenburg und Holstein an.

Hd **Schwerin,** 1. Dez. Der Landtag in Malchow stimmte der Erhebung einer Prinzessinnensteuer in Höhe von 70 000 Mark für beide Großherzogtümer zu.

Hd **Swinemünde,** 1. Dez. Ein furchtbares Bootsunglück hat sich, wie die „Stett. Abendp." meldet, gestern abend 6½ Uhr bei Swinemünde ereignet. In der Kaiserfahrt hängte sich ein Fischerboot mit 4 Mann an den Schleppzug des Dampfers „Willi Orth" ohne Vorwissen des Kapitäns. Der Dampfer war in voller Fahrt; das Fischerboot kam unter den von dem Dampfer geschleppten Kahn und kenterte. Es ertranken dabei die Schiffer Karl Lobah, Willi Tiews und Otto Brose, während der vierte, Karl Heinitz, gerettet werden konnte. Die Leichen der Ertrunkenen, die sämtlich in Swinemünde wohnen, sind noch nicht aufgefunden worden.

Hd **Kattowitz,** 1. Dez. In Kotelendi bei Kiew erkrankten bei einer Hochzeitsfeier 20 Personen durch den Genuß von vergiftetem Schnaps. Sämtliche 20 Personen sind unter den furchtbarsten Schmerzen gestorben.

Hd **Wien,** 1. Dez. Graf Posadowski reiste heute vormittag 9 Uhr mit dem deutschen Delegierten von Wien ab. Auf dem Nordwestbahnhofe war nur der Botschafter Graf Wedel anwesend, der mit Posadowsky noch ein längeres Gespräch hatte. Es mußte auffallen, daß keiner der österreichischen und ungarischen höheren Beamten, die an den Verhandlungen teilgenommen und kein Beamter des Auswärtigen Amtes zur Verabschiedung erschienen waren. Auf dem Bahnhofe waren nur der Stationschef und der Polizeikommissar anwesend.

Hd **Venedig,** 1. Dez. Hier hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Infolge dichten Nebels stieß am Fondamento Nuovo ein Dampfer, der nach dem Hafen zurückkehrte, mit einer Gondel zusammen, in der sich außer dem Führer 10 Insassen befanden. Acht konnten gerettet werden, von denen jedoch einer bald darauf verstarb. Drei Personen, ein achtjähriger Knabe und zwei Frauen ertranken.

Hd **Paris,** 1. Dez. Der Kriegsminister hat an alle Korpskommandeure ein Rundschreiben gerichtet, worin Letztere ersucht werden, alle Mannschaften, welche für den Militärdienst physisch unbrauchbar sind, zu entlassen. Diese Maßregel des Kriegsministers ist veranlaßt durch den bei den letzten Aushebungen festgestellten Ueberschuß von 17 000 Mann. Der Minister glaubt durch die getroffene Maßnahme diese Zahl auf 7—8000 Mann beschränken zu können.

Hd **London,** 1. Dez. Wie Standard aus Kapstadt zu melden weiß, begehen die aufständischen Schwarzen in Deutsch-Südwestafrika furchtbare Mordtaten. Mehrere deutsche Familien seien niedergemetzelt worden. Die Situation im Süden der Kolonie wird äußerst bedrohlich geschildert.

Der Krieg in Ostasien

Hd **London,** 1. Dez. Aus Tschifu wird depeschiert: Bei dem letzten Sturm auf Port Arthur explodierten die japanischen Minen beim Erlungschan-Fort und zerstörten einen Teil des Glacis. Auch eines der Kikwan-Forts wurde angegriffen; die Angreifer verloren angeblich 4000 Tote in einer Stunde. Die Japaner behaupten, zwei nordöstliche Forts und den dritten Teil von Westkikwan erobert und eine Stellung bei der Taubenbucht genommen zu haben, wodurch der 203-Meter-Hügel umgangen ist. Es ist ein Minenangriff auf das Fort Liautischan im Gange; täglich finden erbitterte Kämpfe statt. Die Verluste sind übermäßig groß, doch werden neue Truppen in der Taubenbucht gelandet, und die Japaner erklären bestimmt, daß Port Arthur binnen zwanzig Tagen fallen müsse.

Hd **London,** 1. Dez. Die Morgenblätter melden aus Tokio, nach den neuesten Nachrichten von Nogis Streitkräften hätten die Japaner ein Angriff auf das Zentrum der russischen Befestigungen vor Port Arthur begonnen; 50 große Belagerungsgeschütze seien in beherrschender Position aufgestellt worden und richten gegen die Stadt und die Hafenanlagen ein verheerendes Bombardement als Vorbereitung eines neuen allgemeinen Angriffs, der heute beginnen soll.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade

Rochuslose à 2 Mk. jedes 11 Los gewinnt muss jeder spielen.

Nachdem die Eröffnung des Neubaues der Firma Theodor Althoff nunmehr auf den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt ist, geben wir nachstehend eine kurze Uebersicht der Artikel, welche die Firmu in ihren in jeder Beziehung mustergültig ausgestatteten Räumen zum Verkauf bringt. Wenn wir den mächtigen Bau vom Haupt-Portal vom Westenhellweg aus betreten, so finden wir links die Abteilungen für Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Decken etc., welche in allen ihren Artikeln eine geradezu enorme Auswahl bieten. Rechts vom Haupteingang befinden sich die Rayons für Seidenwaren, Taschentücher und Schürzen, in welchen alle Genres, von den billigsten bis zu den feinsten, vertreten sind. Die Mitte des Parterre-Lokals nehmen an einer Seite die Abteilungen für Kurzwaren und seidene Bänder ein, an der andern Seite sind die Rayons für konfektionierte Weißwaren, Modewaren, Spitzen und Posamenten, von denen jedes einzelne stets alles das bieten wird, was die Mode Neues bringt. Ferner finden wir im Parterre-Lokal die Litteratur- und Musikalien-Abteilungen, die unter der Leitung eines erfahrenen Fachmannes stehen. Hier sind Klassiker, Romane, Jugendschriften, sowie stets das Neueste auf dem Gebiete der Litteratur in solcher Fülle vorhanden, daß kaum jemand die Abteilung verlassen dürfte, ohne das gefunden zu haben, was er sucht. Um den Einkauf von Noten einem jeden nach Möglichkeit zu erleichtern, ist in der Musikalien-Abteilung ein Piano aufgestellt, auf dem auf Wunsch jedes Musikstück dem Käufer der betreffenden Noten vorgespielt werden kann. Alsdann kommen wir zu der Abteilung, für welche die Herrenwelt das Haupt-Interesse haben wird. Schirme, Stöcke, Herrenhüte, Kravatten, Trcotagen. Ebenso findet der Arbeiter alles das, was er an Kleidung für seinen Beruf gebraucht. Auch Woll- und Strickwaren sind hier in allen Qualitäten vorhanden. Einen großen Raum nimmt sodann die Abteilung für Korsetts in Anspruch. Weiter sind noch Handschuhe in Stoff und Leder in jeder Preislage vertreten. Wenn wir dann noch die Abteilungen für Schuhwaren, Bijouterie und kleine Lederwaren, sowie Kaffee, Thee, Cakes und Confitüren durchwandert haben, die jede für sich an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, so kommen wir an die Rayons für Drogen, Seifen und Parfümerien. Auch diese Abteilungen sind aufs sorgfältigste ausgestattet und stehen unter Leitung von ersten Fachleuten. Hiermit wäre der Rundgang durch das Parterre-Lokal beendet, und eine breite und schöne Freitreppe führt uns in die oberen Räume des Hauses. Für denjenigen, den die Wanderung zu sehr ermüdet hat, sei hier noch erwähnt, daß zwei Fahrstühle, regelmäßig den Verkehr der Parterre-Räume mit den übrigen Etagen des Hauses vermitteln. In der 1. Etage befindet sich zunächst die elegant ausgestatteten Abteilungen für Damen- und Kinder-Konfektion. Wenn wir einen Blick in die reichhaltigen Läger dieser Abteilungen werfen, finden wir kostbarsten und elegantesten Modelle vertreten. Daran anschließend sind sodann die Abteilungen für Putz, Hüte und Mützen. Einen ganz hervorragenden Platz unter den 5 Abteilungen des Etablissements nimmt sodann die Schuhwaren-Abteilung. Geleitet von einem erfahrenen Fachmanne ist dieselbe so eingerichtet daß selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung getragen werden kann. Alsdann kommen wir durch die Abteilungen für Damen- und Kinderwäsche, Tapisserie, große Lederwaren und Reise-Artikel aller Art, um dann an der unter Leitung eines erfahrenen Optikers stehenden Abteilung für Optik den Rundgang durch diese Etage zu beenden.

Bevor wir jedoch die 2. Etage besichtigen, dürfte es sich empfehlen, in dem in der 1. Etage befindlichen Erfrischungsraum sich eine kurze Ruhepause zu gönnen und zugleich die vornehme Eleganz dieses Raumes zu betrachten. Die 2. Etage zeigt uns sodann auf der einen Seite das überaus reichhaltige Lager in Teppichen in- und ausländischen Fabrikats, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Dekorationen, Tischdecken u. s. w. Auf der andern Seite finden unsere lieben Kleinen das, was ihnen am meisten am Herzen liegt, nämlich die Spielwaren, in einer Reichhaltigkeit und Pracht, daß es für jede Mutter eine Freude sein wird, die strahlenden Gesichter ihrer Kinder beim Betrachten all dieser Herrlichkeiten zu sehen. Wenn die Mütter um für ihrer Lieblinge gesorgt haben, dann ist ihnen auch Gelegenheit geboten, in den Abteilungen für Glas-, Haushalt- und Porzellanwaren das zu kaufen, was für Haus und Küche erforderlich ist. Hier ist alles so übersichtlich geordnet, daß jede Dame bequem ihren Bedarf in allen Artikeln decken kann. Dann gelangen wir in den Kunstsalon. In diesem wird, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen, vom 12. Dezbr. ab eine Kunstausstellung von einer ersten Berliner Kunsthandlung veranstaltet werden. Es wird da Gelegenheit geboten, Original-Gemälde, Reproduktionen hervorragender Gemälde, echte Broncen und sonstige Kunstgegenstände jeglicher Art zu bewundern. Auch der Rundgang durch die 2. Etage ist nun beendet, und wenn wir jetzt in die 3. Etage kommen, so sehen wir dort außer fertigen Betten, Bettfedern und Daunen, Möbel aller Art, Oefen, Herde, sowie komplette Musterküchen ausgestellt. Den Haupt-Raum der 3. Etage nimmt jedoch die Lebensmittel-Abteilung ein. Diese übertrifft in ihrer überaus vornehmen und sauberen Ausstattung, sowie in der reichhaltigen Auswahl sämtlicher Artikel, alle Erwartungen. Hier sind sowohl Weine, Litöre, und Delikatessen vorhanden, wie auch sämtliche Kolonialwaren in erprobten Qualitäten. Einen besonderen Raum für sich nimmt die Fischhalle ein, in der wir stets gute und frische Waren finden werden. Die 4. Etage zeigt uns sodann vollständige Schlafzimmer- und Kontor-Einrichtungen, die wieder ein Zeugnis von der Leistungsfähigkeit einer jeden einzelnen Abteilung ablegen.

Man könnte bei oberflächlicher Betrachtung dieses Prachtbaues annehmen, daß diese riesenhaften Räume auch ganz außerordentliche Unkosten verursachen müßten. Um deshalb falschen Vorstellungen in Bezug auf Miete und anderen Geschäftsspesen entgegen zu treten, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß der aufzuwendende Mietzins für den Bau der Firma Althoff pro Quadratmeter nutzbaren Raums sich wie folgt stellt:

Es beträgt nachweislich die Miete für das Parterre-Lokal die Hälfte, für die I. Etage ein Viertel, für die II. Etage ein Siebentel für die III. Etage ein Zehntel und für die IV. Etage ein Zwanzigstel der ortsüblichen Miete. Daß sich ebenso die Geschäftsspesen im Allgemeinen durch die Konzentration der 52 Spezial-Abteilungen unter einheitlicher Leitung demgemäß reduzieren, liegt klar auf der Hand.

In Vorstehenden haben wir nur einen ganz kurzen Ueberblick über den Betrieb des neuen Geschäftshauses gegeben, und können wir einen Besuch nur angelegentlichst empfehlen.

Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte.

Am Sonnabend, den 10. Dezember 1904,
abends 8 Uhr im Lokale des Wirts Böhmer

General-Versammlung

Tagesordnung:

Wahl von 12 Vertretern, und zwar 4 aus dem Stande der Arbeitgeber und 8 aus dem Stande der Arbeitnehmer, wozu hiermit sämtliche stimmberechtigten Mitglieder eingeladen werden.

Hieran anschließend

Versammlung der Vertreter.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorlage des Vertrages mit dem Rendanten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand. P. Staat.

Zum Vertrieb von **Mauer- und Verputzsand,** von **Asphalt, Beton- und Gartenkies** etc. sucht eine größere Firma mit eigenem Grubenbetrieb einen am hiesigen Platze und in der Umgebung bei der diesbezüglichen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Bewerbungen sind zu richten unter Chiffre **C. B. 4129** an die Exped. d. Ztg.

Gummischuhe

empfiehlt in größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Schuhhaus Böhmer,
Markt 6 4128

H. Kühnholz

Hüsingstraße

Manufaktur-, Woll- und Weißwaren.

Bei Bar-Einkäufen
von 3 Mark an gebe bis zum 31. Dezember ds. Js.
10% Rabatt.

Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Ett!
In 9 Tagen.
Vom 10.—17. Dezbr. cr.
Ziehung der beliebten u. letzten
St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:
30000 M.
10000 „
5000 „
15 379 Gewinne mit 120 000 Mark Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
(Nachn. 20 Pfg. teurer.)
Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
Wer wagt, gewinnt.

Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern zum 1. Januar oder später zu vermieten.
4129 Hörderstr. 79.

Schwerter Fleischkonsum.
Verkaufe vor wie nach bei Metzger Siegmund Levy, kl. Marktstr.

schönes fettes
Rindfleisch
zu 45 und 50 Pfg. per Pfund.
H. Sternheim.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Gebrüder Mosbach, Schwerte,** bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.



Warenhaus
Theodor Althoff
Dortmund

Westenhellweg 30, 32, 34. 36. | **Schwarze Brüderstrasse 5, 7, 9, 11, 13.**

Eröffnung:

Mittwoch, 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Fünf Geschosse und Souterrain mit ca. 12000 □-Meter Flächen-Inhalt.

ca. 400 Bogenlampen — ca. 1500 Glühlampen — ca. 400 Angestellte.

Das Warenhaus Theodor Althoff

das grösste der Provinz, wird mit seinen 52 Abteilungen und seinen modernen Einrichtungen eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges **werden.**

Besonders sehenswert: **Erfrischungs-Raum, Modell-Salon, Kunst-Abteilung.**

Jede Abteilung wird als Spezial-Geschäft unter Leitung von allerersten Spezialisten geführt.

Auswahl und billige Preise werden unerreicht sein.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 283. Schwerte, Donnerstag, den 1. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Verrücktheiten englischer Ladys.

Aus London wird berichtet: Sogar in die geheiligten Räume des Convent Garden wagte sich dieser Tage eine Dame der Gesellschaft mit einem an der Kette befestigten Chamäleon, das bei ihr die Rolle des Schoßtieres spielt. Man konnte das Tierchen an der Loge auf- und ablaufen sehen. Diese „craze", sich so seltsame Lieblingstiere zu halten, hat gegenwärtig bei den englischen Damen einen Höhepunkt erreicht. Ganz neu ist sie freilich nicht; die Gelehrten behaupten, man könne sie, wie alles, auf die alten Aegypter zurückführen. Es ist immer ein bizarrer Kontrast, eine schöne Frau und ein wildes Tier friedlich beieinander zu sehen; aber es haben schon viele sich diesen Effekt nicht entgehen lassen. Vor einigen Jahrzehnten erregte Sarah Bernhard mit ihren zahmen Leoparden Aufsehen. Mrs. Arthur Cadogan hatte eine Vorliebe für giftige Schlangen. Eine kleine Schlange trug sie häufig als Armband; aber ihre Freunde atmeten doch erleichtert auf, als diese eigenartigen Lieblingstiere allmählich ausstarben und neue nicht wieder an ihre Stelle traten. Angenehmer war eine zahme Otter, die Lady Dorothea und Lady Estella Hope besaßen; sie folgte ihnenwie ein Hündchen überallhin. Es war wirklich ein intelligents Geschöpf, das einem Menschen lieb werden konnte; an seine Stelle trat später ein zahmer Hase, der den Namen Mr. Juggius führte. Nach diesem kleinen Tierchen ist immer große Nachfrage bei Gesellschaften; die beiden Damen nehmen das Tierchen, das sehr an ihnen hängt, häufig mit. Ein Mungos oder ein Affe ist heutzutage ein ganz gewöhnliches Haustier, und man kann oft genug sehen, wie solch Tierchen den Hals seines Herrn umschlingt. Ein Kaufmann in West-End erschrack neulich heftig, als eine Kundin das Gekaufte bezahlte und etwas, das wie ein Pelzboa aussah, nach dem herausgegebenen Kleingeld schnappte und ihn mit glänzenden Augen anstarrte. Der Mann rief seine Angestellten zur Hilfe und war erst beruhigt, als ihm erklärt wurde, daß es sich nur um ein solches Tierchen handelte. Ein grüner ägyptischer Käfer, der seine Herrin wirklich zu kennen schien und niemals ausriß, wenn er frei auf ihrer Hand umherspazieren durfte, was das Lieblingstier einer andern Dame. Als die Königin Alexandra davon hörte, wollte sie das Tierchen kennen lernen und die Besitzerin in Audienz empfangen, aber das arme Tier wurde, als es ruhig auf der Hand ihrer Herrin spazieren ging, von einer unachtsamen Freundin heruntergestoßen und starb infolge des Sturzes. Lady Anglesey besitzt ein winzig kleines Seidenäffchen, das sie immer bei sich trägt. Eine andre Dame hielt sich einen Igel, der ihr mit großer Intelligenz überallhin folgte, aber er hatte seine Schattenseiten als Gefährte. Die Rotschildziege gehörte eine Zeit lang zu dem Straßenbilde in Piccadilly, aber sie wurde nach ihrem Tode nicht wieder ersetzt. Die afrikanische Moorkatze war während des Krieges sehr beliebt und man sieht sie auch jetzt noch öfter im Park. Sie wird wie ein Hund an der Leine geführt und ist ein hübsches, kluges und sehr zärtliches Tier. Mrs. Holland hat eine seltsame Vorliebe für Chamäleons, die wie Grillen umherspringen, ihre Stimme gut kennen und auf ihren Ruf herbeikommen. Eine zahme, grüne Eidechse, die mit hellen Bändern geschmückt ist, kriecht ihrer Herrin gern auf die Schulter und bleibt dort stundenlng sitzen.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(28. Fortsetzung.)

Zwei Zimmer, das eine als Schlafzimmer, das andere als Wohnzimmer, waren im ersten Stockwerk des Schlosses Dahlwitz für die Gouvernante eingerichtet. Eine besondere Rücksicht auf die Erzieherin ihrer Töchter zu nehmen, hatte früher weder Herr von Funk noch Frau Hermine für geboten erachtet; wenn sie zwei Zimmer für sie einräumten, geschah es nur, weil in dem mächtigen Schlosse es auf ein Zimmer mehr oder weniger gar nicht ankam. Groß, hell und luftig genug waren die Zimmer und die Aussicht auf den Vorgarten, die Landstraße und den Park gegenüber war reizvoll genug, aber die Einrichtungen waren fast dürftig. Das einzige Luxusstück in dem geräumigen Wohnzimmer war ein schöner Flügel, der noch von der Ausstattung der verstorbenen ersten Gemahlin des Herrn von Funk herrührte und deshalb ins Gouvernantenzimmer gestellt worden war, weil in diesem der Musikunterricht erteilt wurde und die Klavierübungen abgehalten werden mußten, damit Frau Hermine von Funk in ihrem Salon durch die Mißtöne der übenden Schülerinnen nicht gestört werde.

Klara hatte sich während der Stunde, die sie am Kaffeetisch bei Frau von Funk zu verweilen gezwungen gewesen war, recht unbehaglich gefühlt, gerade das Uebermaß der gegen sie aufgebotenen Liebenswürdigkeit hatte sie peinlich berührt, nicht minder auch die Schweigsamkeit des Herrn von Funk, der kaum ein Wort den Erklärungen seiner Gemahlin hinzugefügt hatte, und die träumerische Teilnahmlosigkeit Willis, die kaum zu hören schien, was über sie und Emma, die sich schon längst wieder im Garten tummelte, verhandelt wurde. Es war eine Erlösung, als Frau von Flunk nach einer langen Stunde in ihrer liebenswürdigen Weise erklärte, sie dürfe nun nicht länger die Güte mißbrauchen, mit der Klara so lange zugehört habe. Die von der Reise angegriffene bedürfe gewiß der Ruhe, Willi solle Frau Strom, die Wirtschafterin, rufen, damit diese Fräulein Müller nach den für sie hergerichteten Zimmern führe.

„Hie ist Ihr Wohnzimmer, liebes Fräulein," sagte Frau Storm, die Tür zum Korridor öffnend und Klara den Vortritt lassend. „Ich habe versucht, es Ihnen so gemütlich zu machen, wie es eben ging; aber leider — nun, Sie müssen vorlieb nehmen. Ich kann es nicht besser machen; ich glaube, der alte Upsen würde mir eher die Nase abreißen, ehe er duldet, daß ein neues Stück Möbel für die Gouvernantenstube angeschafft würde! Das ist unser Unglück hier, die gnädige Frau kümmert sich um nichts, der gnädige Herr aber tut, was der Inspektor Upsen will."

„Wer ist Upsen?" fragte Klara, deren Neugier geweckt war. „Ich habe den Namen heute schon oft erwähnen hören."

„Das glaub' ich gern! Aber wo der Name genannt wird, geschieht es immer mit einer Verwünschung! Die armen Frauleins, die vor Ihnen hier in Dahlwitz Gouvernanten waren, haben alle von dem Unhold zu leiden gehabt. Er ist eben so tückisch wie feige. Wenn er aus Furcht vor dem Baron Wolfgang es nicht wagen wird, Sie offen zu beleidigen, wird er Ihnen um so sicherer im Geheimen nachstellen und Ihnen schaden."

„Ja, das sind eben hier in Dahlwitz ganz sonderbare Verhältnisse, die man kennen muß, um zu begreifen, welche Macht der abscheuliche Mensch, der Upsen, hier ausübt. Ich möchte nicht mit jedermann darüber sprechen, denn ich verbrenne mir den Mund nicht gern. Aber mit Ihnen ist es eine andere Sache! Ich war frühere Wirtschafterin auf Schloß Brandenberg, und für meine gnädige Frau von Brandenberg gehe ich durch's Feuer, und da Sie mir von der gnädigen Frau ans Herz gelegt worden sind, auch für Sie. Den Brief, den mir meine liebe Gnädige geschrieben hat, um Sie mir zu empfehlen, werde ich aufbewahren mein Leben lang. Meine liebe Storm nennt sie mich! Hier ist der Brief, gestern habe ich ihn bekommen und seitdem wohl zwanzigmal gelesen."

Frau Storm zog den Brief hervor, nicht aus der Kleidertasche, in welcher er in unsaubere Berührung gekommen wäre mit dem Schlüsselbunde, mit Taschenmesser, Scheere, Fingerhut und zahllosen andern profanen Gebrauchsgegenständen, sondern aus dem Versteck ihres leicht ausgeschnittenen Kleides. Sie entfaltet das Schreiben, schaute es mit liebevoller Andacht an und überreichte es dann Klara mit der Bitte: „Lesen Sie, liebes Fräulein; aber bitte, lesen Sie laut. Nicht oft genug kann ich die Worte hören.

Klara las:

„Meine liebe Storm!"

„Hören Sie: meine liebe Storm!"

„Meine liebe Storm! Gestern habe ich einen Brief erhalten von dem Vetter Frühberg. Er teilt mir mit, daß in einigen Tagen ein junges Mädchen, dessen Vormund er gewesen ist und das er so lieb hat, wie eine Tochter, nach Dahlwitz kommen wird. Das junge Mädchen, Fräulein Klara Müller, ist die Tochter eines früher sehr reichen Kaufmanns, der aber bei seinem Tode vor einigen Jahren nichts hinterließ. Vetter Frühberg legt es mir warm ans Herz, seiner lieben kleinen Rat und Schutz zu gewähren. Sie wissen, liebe Storm, wie tief zur Dankbarkeit verpflichtet ich dem Vetter Frühberg bin, es würde mir eine wirkliche Herzensfreude machen, wenn ich ihm eine Gefälligkeit erweisen könnte. Fräulein Müller kann daher der liebevollsten Aufnahme bei mir in Brandenberg versichert sein, weiter aber kann ich persönlich nichts tun. Aber was ich nicht vermag, das können Sie tun, meine liebe Storm! Sie können das hochgeschätzte Fräulein Klara Müller einweihen in die Verhältnisse, die in Schloß Dahlwitz herrschen, damit sie vorbereitet wird auf die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben wird. Ich kenne ja Ihre treue Anhänglichkeit an mich, und ich weiß, Sie werden meine Bitte erfüllen. Nun, meine liebe Storm, leben Sie wohl. Ich rechne darauf, daß Sie mir recht bald ausführlich schreiben, welche Aufnahme Fräulein Müller in Schloß Dahlwitz gefunden hat und wie es ihr ergeht.

Ihre treuergebene Ernestine Brand von Brandenberg."

Mit andächtig gefalteten Händen hatte Frau Storm der Vorlesung des Briefes gelauscht. Beim Schlußwort erglänzten ihre kleinen, gutmütigen grauen Augen, eine Träne quoll aus denselben. „Da haben Sie es selbst gesehen," sagte sie gerührt. „Ihre treuergebene Ernestine Brand von Brandenberg, so schreibt die Baonin an mich. Alles will ich Ihnen erzählen, wie die gnädige Frau es wünscht, wie es hier zugeht in Schloß Dahlwitz."

Die gute Frau Storm befand sich so recht in ihrem Element. Wenn bei ihr die Schleusen der Beredsamkeit einmal aufgezogen waren, dann floß der Strom ganz von selbst weiter, bis er künstlich wieder gestaut wurde. Aber fürs erste kam sie gar nicht zum Erzählen; als die beiden Koffer geöffnet wurden und sie nun Klara behilflich war, deren Kleider und Wäsche auszupacken, wurde ihre ganze Aufmerksamkeit durch diese wunderbare Wäsche gefesselt.

„Ist es denn die Menschenmöglichkeit!" rief sie die Hände zusammenschlagend, aus. „Das ist ja eine Ausstattung, deren eine Prinzessin sich nicht zu schämen hätte. Solche Leinwand! Die teuerste, feinste, die es nur geben kann, und echte Spitze! Das sollte die gnädige Frau von Funk sehen, dann würde sie platzen vor Neid. Und solche Wäsche hat eine arme Gouvernante! Aber freilich, da erinnere ich mich, die gnädige Frau hat es ja geschrieben. Sie sind aufgewachsen in Reichtum. Sie armes Kind, wenn Sie so gewöhnt waren, dann wird Ihnen das Brot, das Sie sich nun als Gouvernante verdienen, um so bitterer schmecken!"

(Fortsetzung folgt.)

† (**Eine schöne Beute**) machte jüngst die „Somnambule" Désiree, die ihr Wahrsagegeschäft in Clermont-Ferrant etabliert hatte. Zu der elegant auftretenden Dame, die aus den Karten die Zukunft und anderes prophezeite, kam ein biederer Bewohner aus Beaumont, einer von denen, die mit den größten Kartoffeln aufwarten können. Ehrfurchtsvoll betrat er die vornehm ausgestattete Wohnung der Prophetin, wo er von einem galonnierten Diener empfangen wurde. Im „Wartezimmer" traf er hochfeine Herrschaften — einen Geistlichen, mehrere Offiziere u. a. —, die sich angeblich auch die Zukunft prophezeien lassen wollten; es stellte sich später heraus, daß diese Herrschaften mit Frau Desiree im Bunde waren und „Kundschaft" spielten, um Gimpel ins Netz zu locken. Frau Desiree versprach dem naiven Kunden, daß er am 15. Dezember das große Los der Panama-Lotterie gewinnen werde, wenn er ihr 35 000 Frank opfern würde. Der Mann verkaufte darauf alles, was er besaß, und gab der Wahrsagerin 20 000 Frank; den Rest von 15 000 Frank blieb er schuldig. Jetzt ist die Wahrsagerin mit ihrem Anhang und mit den 20 000 Frank spurlos verschwunden und wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

2. Dezember. Wolkig mit Sonnenschein. Tags milde.

Dortmunder Stadt-Theater.

Sonnabend, den 3. Dezember. Anfang 7½ Uhr. (Erhöhte Preise.) Gastspiel des Herrn Theodor Bertram vom Kgl. Opernhaus in Berlin . . . Die Walküre Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen." Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 4. Dezember. Anfang 3 Uhr: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von Carl Maria von Weber.
Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Die beliebten Badischen Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark, sind wieder erschienen und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Baugeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu haben. Den Wünschen des Publikums entsprechend ist Vorkehrung getroffen, daß die Pferde sofort gegen Bargeld günstig verkauft werden können. Im ganzen kommt die stattliche Anzahl von 4565 Gewinnen mit 100 000 Mark Gesamtwert und obenan Hauptreffer im Werte von 10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark u. s. w. zur Verlosung, für den billigen Lospreis vorzügliche Chancen.

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr

Buch- und Kunsthandlung (bedeutend erweitertes Lager) — Kontor-Artikel — Galanterie-Waren.

FAVORIT der beste Schnitt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

Wallnüsse, Pfd. 25 Pfg.
Haselnüsse, „ 35 „
Spekulatien, „ 50 „
Cakes Pfd. 40—55 Pfg.
Kastanien, Pfd. 29 „

Gebrannter Kaffee,
120, 100, 90, 80 u. 70 Pfg.,
mit nützlichen Zugaben,

Tilsiter Käse,
Pfd. 78 Pfg, bei 5 Pfd. 75 Pfg.,
Edamer Käse,
Pfd. 78 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg.,
Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.,
Schweizer Käse, 100 Pfg.,
Limburger Käse. 40 Pfg.,

Margarine,
Pfd. 80, 70, 60 u. 50 Pfg.,
mit nützlichen Zugaben,
Bauernbutter, Pfd. 115 Pf.
Süßrahmbutter,
Pfd. 125—130 Pfg.,
Schmalz,
Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 48 Pfg.,
Speck, fett, 65 Pfg.,
Speck, mager, 75 Pfg.,
Kunsthonig,
Pfd. 36 Pfg., bei 5 Pfd. 34 Pfg.
Gelee, versüßt,
Pfd. 26 Pfg., bei 5 Pfd. 24 Pfg.,
Pflaumen,
Pfd. 23, 30, 35 und 40 Pfg.,
Sauerkraut, Pfd. 10 Pf
Heringe,
Dtzd. 40 Pfg., bei 5 Dtzd. 38 Pfg.

Fr. Brune
Hamburger Warenhaus
Hagenerstr 1.

Ladenlokal
mit oder ohne
Wohnung
zum 1. April 1905 zu vermieten.
Emil Altfeld,
Schwerte.

Eine schöne
Wohnung
von drei Zimmern zum ersten Januar zu vermieten.
W. Ries, Friedrichstr. 9.

Zwei propere
Schlafstellen
zu vermieten. 4109
Schmernbeck, Sedanstr. 15.

Ein freundlich
möbliertes Zimmer
in der 2. Etage zu vermieten.
4108 **Moltkestr. 38.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 9. November d. Js. bestimme ich, daß die Neuwahlen für das nach einer sechsjährigen Amtsperiode ausscheidende Drittel der Gewerbegerichts-Beisitzer

am Donnerstag, den 15. Dezember 1904,

in der Zeit von vormittags 10 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 5 bis abends 9 Uhr in den nachbenannten Wahllokalen stattzufinden haben.

Es scheiden aus:

A. Aus dem Stande der Arbeitgeber

Dachdeckermeister Brand Annen,

B. Aus dem Stande der Arbeitnehmer

Fabrikarbeiter Friedrich Brinkmann-Westhofen.

Zum Zwecke der Wahlen der Gewerbegerichts-Beisitzer zerfällt der Kreis Hörde in 5 Wahlbezirke.

In dem Wahlbezirk der Stadt Hörde und den Gemeinden des Amtes Wellinghofen nimmt der Wahlausschuß die Geschäfte des Wahlvorstandes wahr.

Wahllokal: Wirtschaft Bergmann Hörde, Langestraße.

Für die übrigen Wahlbezirke hat der Wahlausschuß in seiner Sitzung am 31. Oktober d. J. die Wahlvorsteher ernannt und zwar:

1. Für den Wahlbezirk **Schwerte** bestehend aus der Stadt Schwerte und den Gemeinden des Amtes Westhofen

Wahlvorsteher: Bürgermeister Rohrmann-Schwerte,
Wahllokal: Wirtschaft Raffin-Schwerte.

2. für den Wahlbezirk **Aplerbeck** bestehend aus den Gemeinden des Amtes Aplerbeck,

Wahlvorsteher: Amtmann Leonhard-Aplerbeck.
Wahllokal: Wirtschaft Westermann-Aplerbeck.

3. für den Wahlbezirk **Barop** bestehend aus den Gemeinden des Amtes Barop und des Amtes Kirchhörde.

Wahlvorsteher: kommissarischer Amtmann Freitag-Barop,
Wahllokal: Wirtschaft Klems-Baroperheide.

4. für den Wahlbezirk **Annen** bestehend aus der Gemeinde Annen.

Wahlvorsteher: kommissarischer Amtmann Dres-Annen.
Wahllokal Wirtschaft H. Beckhoff-Annen, Bahnhofstr. 11.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichts soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 (Reichsgesetzblatt S. 360) und des Gesetzes betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 (Gesetzsammlung S. 130) nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und wer in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungs-Gesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von sechs Jahren bestellt, Wiederwahl ist zulässig.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur die in der Bekanntmachung vom 9. November d. Js. angeführten Personen berechtigt.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und sonstigen öffentlichen Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Den Arbeitgebern stehen im Sinne der §§ 8 und 9 des Statuts für den Kreis Hörde betreffend das Gewerbegericht zu Hörde die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark übersteigt.

Die durch § 1 Abs. 1 Ziffer II a und b des Statsder Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Haur. gewerbetreibenden sind als Arbeiter wahlberechtigt u. wählba-

Die Arbeitgeber haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirke auszuüben, in welchen Sie zur Zeit der Auslegung der Wählerliste wohnten oder eine gewerbliche Niederlassung hatten, die Arbeiter in demjenigen Wahlbezirke, in welchem sie zur Zeit der Auslegung der Wählerliste in Arbeit standen oder in welchem ste, falls sie außerhalb des **Gewerbegerichtsbezirkes** beschäftigt sind, wohnten.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben. (§ 16 des Statuts).

Hörde, den 22. November 1904.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts
i. V.: Hartung, Amtmann

Bekanntmachung.

Bei den diesjährigen regelmäßigen Gemeinde-Verordneten-Ergänzungswahlen sind im Amtsbezirk Westhofen für die Periode 1905/10 folgende Herren zu Gemeindeverordneten gewählt bezw. wiedergewählt worden:

a) **Gemeinde Westhofen.**
Rentner Hrch. Koch von der III. Abteiluug.
„ Hrch. Brögelmann „ II. „
b) **Gemeinde Garenfeld**
Wirt Carl Soeding von der I. Abteilung.
Landwirt Karl Lobbe „ II „
c) **Gemeinde Hyburg.**
Wirt Karl Dieckmann von der III Abteilung.
Bergmann W. Pläßmann „ I „
d) **Gemeinde Holzen**
Maschinenmärter W. Breune von der III. Abteilung.
Fabrikarbeiter W. Keßler „ III. „
e) **Gemeinde Lichtendorf.**
Gutsbesitzer Friedr. Hohenschwert von der I. Abteilung.
Landwirt Friedr. Wortmann „ I. „
f) **Gemeinde Geisecke.**
Landwirt H. Schulte-Geisecke von der II. Abteilung.
Landwirt H. Externbrink „ III. Abteilung.
g) **Gemeinde Villigst.**
Rentner Wilh. von Lünen von der II. Abteilung.
Rentner H. Overbeck „ I. „
h) **Gemeinde Wandhofen.**
Wirt Fr. Breuker von der III. Abteilung.
Landwirt Anton Niggemeier „ III. „

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb 2 Wochen bei dem betreffenden Gemeindevorstande anzubringen sind.

Westhofen, den 29. November 1904.

Der k. Amtmann. v. Daniels.

Hausfrauen

wenn Ihr guten Ersatz für Süßrahmbutter haben wollt, so

wählt

und versucht meine **feine Margarine**

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog!

Kein Geheimnis

ist es, dass „Solo"-Margarine für Tafel und Küche der beste Ersatz für feinste Butter ist.

Um Verwechselungen zu vermeiden, fordere man jedoch ausdrücklich

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum.

Ueberall erhältlich!

Verweise auf meinen, der heutigen Nummer beiligenden Prospekt:

Germania
Zwei Jahrtausende deutschen Lebens.
Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Hafer,
Häcksel
Malzkeime,
Träber,
Kleien,
Erdnußkuchen,
Thomasschlackenmehl,
Kainit
empfiehlt 4069
W. Lehmhaus.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug Müller. Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte ꝛc. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 3365

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Genm. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2328

Reparaturen
an **Uhren und Goldwaren**
werden **gut und billigst** unter **Garantie** ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Branntwein
gewöhnlicher, sog.
Münsterländer Ltr. 60 Pfg.,
ächter Kornbranntwein
Ltr. 80 Pfg.
3997 bei
Ernst Klein.

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Wohnung
von 2—3 Zimmern, nebst Stallung und Wasserleitung sofort oder später zu vermieten.
D. Kraumendahl, Westemort 1.